

liegen kommen und dafs der Verband den Fuß, Unter- und Oberschenkel bis zur Hüfte umgeben muß. Gleiches gilt für Fractur des Schenkelbeinhals. Bei den Fracturen der obern Gliedmassen gestattet dieser Verband den Gebrauch der Hand zu leichten Arbeiten und selbst zum Schreiben schon nach der ersten Woche der Kur. Velpeau hat manche Modificationen am Seutin'schen Verband angebracht; so bedient er sich oft der Rollbinde statt der Scultet'schen, läßt bisweilen Kissen und Pappschienen weg und wendet sie an wo jener sie nicht vorschreibt. Velpeau leistete sie bei 15 Fracturen vortreffliche Dienste. (*Bull. de Thérap. T. XII.*)

55. Gerbstoff. Tanninum.

Ueber die physiologischen und therapeutischen Eigenschaften des Gerbstoffs; von C. Cavarra. Aus den Versuchen des Vf. an Thieren und Menschen ergaben sich folgende Resultate: 1) Der reine Gerbstoff verdient wegen seiner Wirksamkeit und Energie vor allen andern Gerbstoffpräparaten den Vorzug. 2) Im gesunden wie kranken Zustande bewirkt der reine Gerbstoff eine Undurchgängigkeit der Gewebe, die der des Leders ähnlich ist; und der Grund, durch welchen er in beiden Fällen wirkt, scheint von den nämlichen allgemeinen Affinitäts- und Attractions-gesetzen abzuhängen, nach welchen die Bildung der organischen und unorganischen Körper vor sich geht. 3) Der reine Gerbstoff heilt den weissen Fluß, den Durchfall, die chronischen Lungencatarrhe, theils dadurch

dafs er die Schleimmembranen undurchgängig macht, theils durch seine Einwirkung auf das Nervensystem. 4) Auf die letztere Weise heilt der reine Gerbstoff auch die Hämoptysis, so wie die Gebärmutter-, die Darmblutungen und die Gonorrhöe, selbst wenn diese sehr veraltet ist. Vf. gab in allen diesen Fällen den Gerbstoff in viertelgrünen Pillen, doch hat er ihn auch in Auflösung in Klystiren oder in Injectionen verordnet. Kurz, nach dem Vf. ist der reine Gerbstoff, von $\frac{1}{4}$ bis zu 2 Gran gegeben, eines der wirksamsten Mittel. (*Bull. de Thérap. T. XII. Livr. 6.*)

Als Gegenmittel bei Pflanzenalcaloid-Vergiftungen oder überhaupt bei Vergiftung mit Vegetabilien, die durch den Gehalt an Alcaloid wirken:

Söbernheim bediente sich einer als Antidotum bei Vergiftungen durch Brechnaß und Opium, Henry und Boutron rühmen ihn bei Nicotin. Sie rathen jedoch zu diesem Mittel nach Anwendung der Magenpumpe und des Brechmittels, Meurer aber will ihn vor dem Brechmittel angewendet wissen, indem durch ihn das Alcaloid gleichsam neutralisirt, unlöslich und unwirksam gemacht werde. Ist keine Magenpumpe vorhanden, so wende man so schnell als möglich, ein *Infus. gallar. turcic. Oct. querc. an.* Die Gabe muß aber stark seyn, da nach Meurer's Versuchen, um 2 Gran salpetersaures *Strichnin* zu fällen, 5 Unzen eines concentrirten Eichenrindendeocts nöthig waren. Bis die Abkochung fertig ist, kann man die gepulverten Galläpfel versuchen. Spirituosa müssen wegfallen sowie nicht minder die Säuren, weil durch diese eine Lösung des tannin-

sauren Alcaloids bedingt werden könnte. Bei *Veratrin*, *Morphium*, *Strichnin* und *Chinin* leistete Meurer auf chemischem Wege ein *Dt. querc.* alles Mögliche, *Salicin* blieb ungefällt. Nach C. Henry wurden *Morphium*, *Codein*, *Narcotin*, *Strychnin*, *Brucin*, *Clunin*, *Cinchonin*, *Emetin*, *Delphinin*, *Veratrin*, *Atropin*, *Aconitin*, *Coniin*, *Nicotin* gefällt. (*Summarium* Bd. VII. H. 4. 1838.)

Berals Formeln für seine innere und äussere Anwendung:

1. *Potio adstringens Pradelii*

R. *Hydrolé de camphore unc. quat.*

Extr. Ratanh. drachm. un.

Syr. gumm. arab. unc. un.

Tannin. gran. triginta.

2. *Pot. adstr. Gumbæ*

R. *Aq. Absynth.*

Syr. vinos. croci.

Vini malac. ana unc. duas.

Tannin. scrup. tres.

3. *Garg. adstring. Jonnardi*

R. *Hydromel. Ros. rub. drachm. duas.*

Aq. dest. unc. octo.

— *Rosar. unc. duas.*

Tannin. scrup. unum.

4. *Ugt. (Liparolé) tanninæ*

R. *Adip. suill. rec. unc. duodecim.*

Tannin. unc. duas. Solve tannin.

trititando in mortar. vitr. in aq.

Adde adip. et m.

5. *Injectio cum tannino.* (*Hydrolotif de tannin.*)R. *Tannin. gran. 32.**Solve in Aq. dest. unc. oct.*6. *Inject. pro vagina*R. *Tannin. scrup. sedecim.**s. Aq. dest. unc. octo.*7. *Inject. pro recto*R. *Tannin. scrup. octo.**Aq. dest. unc. sedecim.**(Journ. de chem. méd. Avril. 1837.)*56. **Gonorrhoea.**

Macrue läßt, wenn der Ausfluß reinen Schleim darstellt und nur noch des Morgens beim Aufwachen oder Zusammendrücken der Harnröhre eine geringe Quantität des letztern an der Mündung der Harnröhre entsteht, zu größerer Vorsicht, ob nicht der Ausfluß von einer Stricture herrühre, eine Bougie in die Harnröhre einführen. Ist dieß nicht der Fall, so wandte er mit Nutzen folgende Mixtur an:

R. *Bals. copaiv.**Ol. terebinth. ana unc. un. et dimid.**Tinct. lyttæ drachm. duas.*— *miriat. ferri drachm. duas et dim.**Muc. Gum. acac. unc. quat.*

M. S. Beim Schlafengehen 1 Eßlöffel.

Selten waren mehr als 6 Eßlöffel nöthig. Der bisweilen erscheinende geringe Grad von Strangurie hebt sich von selbst. Zum Schluß 4 Gran *terebinth.* und $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Gran *Canthar.* täglich 2mal. (*Lancet.* Bd. 1. 1833 — 34. Nr. 16.)

Velpeau's Behandlung mit Copaiva und Cubeben.

Er giebt Anfangs 3 Drachmen *Cubeben* binnen 24 Stunden auf dreimal, Morgens, Mittags und Abends und steigt bis auf 6 Drachmen, wenn die Verdauung nicht afficirt wird. Man schüttet das Pulver in ein Glas, gießt darauf ein mit Syrup versüßtes *Inf. flor. til.*, läßt es dem Kranken in einem Zug ausleeren und unmittelbar darauf noch einige kleine Schlucke Zuckerwasser zum Ausspülen des Mundes nehmen. Bewirken die Cubeben nach dem 4ten Tag noch keine Besserung, so läßt er sie nicht weiter nehmen. Den Copaivabalsam giebt er seines üblen Geschmacks wegen in Klystieren mit einer Drachme angefangen und dreimal in 24 Stunden wiederholt, jeden Tag um eine Drachme gestiegen. Weit wirksamer erwies sich folgende Formel:

B. Bals. copaiv. drachm. duas.

Pulv. cubeb. drachm. quat. ad sex.

Magnes. drachm. tres.

Op. puri grana duo. f. past. div.

in part. sex.

D. S. In zwei Tagen zu verbrauchen.

Morgens, Mittags und Abends eine Portion. Gewöhnlich reichen 3 Gaben aus. Ziemlich oft hört der Ausfluß nach 2 Tagen auf, man läßt aber deshalb das Mittel nicht weg. Nach der ersten Gabe läßt man dem Kranken 1 Tag Ruhe, am 4ten Tage läßt man eine neue Gabe nehmen, die 3 Tage dauert; am 7ten abermals Ruhe; die 3te Gabe beginnt am 8ten Tage und dauert 4 Tage. (*Pressa méd. Nr. 5. 1837.*)

Elliotson zeigten sich beim weiblichen Tripper Einspritzungen von $\frac{1}{4}$ Gran *lap. inf. solve in Aq. dest.* und gestiegen bis 3 Gran am erfolgreichsten. Diät während der entzündlichen Periode. (*Lancet*, Vol. I. 13. 1836.)

Salvatore heilte einen 3 Jahre dauernden Tripper durch:

B. *Extr. ratanh. drachm. un. et dim.*

Aq. Rosar. unc. quat.

Laudan. liq. gutt. triginta.

D. S. Zu 3 Injectionen.

Morgens, Mittags und Abends eine. Am folgenden Tag war der Ausfluss verschwunden. Vf. liefs jedoch aus Vorsicht noch 2 Injectionen täglich und später eine wöchentlich machen.

(*Filiatre Sebezio Decbr.* 1836.)

57. Haarkügelchen.

Bei Ohrenkrankheiten empfiehlt *Hofstetter* dieselben. Man bedient sich hiezu eines feinen, weichen, gereinigten, in seiner porösen Construction gleichartigen Seeschwamms und weicher Menschenhaare von lebenden gesunden Personen unter 30 Jahren, die erstern dürfen höchstens $\frac{1}{4}$ Zoll im Durchmesser haben, werden mit den Haaren nach allen Richtungen durchnäht und dergestalt durchwunden, dafs sich weder bei der Application, noch bei der Reinigung ein Haar ablöst. Um sie frisch zu erhalten bewahrt man sie in Wachsleinwand. Ihr Gebrauch darf jedoch nicht zu anhaltend sein. (*Oesterr. med. Jahrb.* 13, 2.)